

# Endlich mach' ich, was ich will!

## INNERER SCHWEINEHUND ADE.

Ob Traumjob, Tanzleidenschaft oder Studium: In WOMAN erzählen sechs Frauen, wie ihre Träume Realität wurden. Plus: Wir verraten, wie auch Sie Ihren eigenen Willen durchsetzen.

**A**usgebrannt, müde, gesundheitlich angeschlagen: Als Marketingleiterin einer Großpartei hatte Ingrid Chladek gerade einen Wahlkampf hinter sich gebracht. „Ich musste etwas ändern. Spontan bin ich für einige Wochen nach Südamerika geflogen und habe mir überlegt, wie es mit meinem Leben weitergehen soll. In Buenos Aires habe ich dann den Tango für mich entdeckt.“ Und der hat das Leben der heute 44-Jährigen tatsächlich auf den Kopf gestellt: „Ich habe den Job geschmissen, mich mit einer Firma für Farb- und Stülberatung selbständig gemacht. Nur so hatte ich genügend Zeit für mein Hobby.“ Viermal die Woche ist die Unternehmerin im Tanzstudio, „und mehrere Male im Jahr für Tangokurse in Argentinien“. Ihre neue Liebe hat die Wienerin übrigens dort auch gefunden: „Michel ist Uni-Professor aus Kanada und wie ich begeisterter Tangotänzer. Wir planen

gerade ein gemeinsames Schulprojekt für bedürftige Kinder in Buenos Aires ...“

**Ziele erkennen.** Ingrid Chladek hat sich voll und ganz ihrer Leidenschaft zum Tango hingegen. Wie aber findet man den Mut, zu tun, worauf man Lust hat? Und wer hindert uns über ➤

## BETTINA POCKENAUER, 38

### Lebensraumberaterin, verheiratet, zwei Kinder

■ **ENERGIE WEITERGEBEN.** 60 Wochenstunden in der Tourismusbranche waren für die Linzerin früher normal. Doch nach der Geburt von Noa, 5, und Laura, 8, hätten sich Arbeitszeiten und Familienleben nicht mehr vereinbaren lassen. „Außerdem hat damals eine Bewusstseinsveränderung bei mir stattgefunden.“ Bettina Pockenauer machte sich auf die Suche nach ihrer wahren Berufung: „Und da ist mir der Job der Lebensraumberaterin untergekommen. Räume zu gestalten und Wohlfühlöasen zu schaffen, die Energie bringen, das hat interessant geklungen.“ Gesagt, getan. Nach einer zweijährigen Ausbildung gestaltet sie jetzt Praxen, Firmenbüros, Schulen oder Privathaushalte ([derlebensraumberater.at](http://derlebensraumberater.at)) neu. „Das Feedback ist total positiv. Mein Beruf hat mich noch stärker gemacht, er erfüllt mich.“ Für die Zukunft hat die DoppelMama Großes vor: „Ich möchte Beraterinnen für ganz Österreich ausbilden.“



*„Ich bin in meinem Traumjob angekommen!“*

## IVANA NIKIC, 32

## Revisorin im Außendienst, Single

■ **FREIHEIT GENIEßEN.** Eine Beziehung folgte der anderen – und das seit dem 13. Lebensjahr. Für die Wienerin war es ganz normal, immer jemanden um sich zu haben, jemanden, um den sich das Leben drehte. Bis vor zwei Jahren. „Damals haben mein Freund und ich uns getrennt. Ich wollte endlich mal Single sein!“ Ivana Nikic mag es bis heute: „Ich mache, was ich will, ohne auf jemanden Rücksicht nehmen zu müssen. Ob im Job, wo ich oft im Monat drei Wochen nicht da bin. Oder privat, wenn ich spontan eine Woche zu einer Goa-Party in Indien fliege oder andere Festivals besuche.“ Reisen ist überhaupt das Allerschönste für die Selbständige: „Es ist Freiheitsgefühl pur! Asien, Mittelamerika, Afrika oder Europa – einen Monat pro Jahr bin ich sicher durchgehend unterwegs.“ Das wird auch in einer neuen Beziehung so bleiben, denn „einsperren lasse ich mich bestimmt nicht“.

## NAZAN EROGLU, 23

## Publizistik-Studentin, ledig

■ **VERÄNDERUNG RISKIERT.** Matura in der Tasche, Volontariat in Ecuador und nach der Rückkehr ein Job als Sozialpädagogin in einem Kindergarten. „Es lief alles nach Plan. Die Arbeit war interessant und hat mir Spaß gemacht.“ Doch Nazan Eroglu wurde trotzdem das Gefühl nicht los, dass andere Interessen immer vordringlicher wurden. „Ich wollte eine berufsbegleitende Weiterbildung in Sachen Medien und Kommunikation machen. Doch die gab es nicht.“ Nach einem längeren Nachdenkprozess, vor allem wegen des finanziellen Aspekts, machte die Niederösterreicherin den entscheidenden Schritt: „Ich studiere! Mit Nebenjobs und Beihilfen kann ich mir mein Leben auch ohne fixes Einkommen gut finanzieren. Wer etwas erreichen will, muss dafür schließlich auch etwas wagen!“

„Als Single kostete ich mein Leben voll aus!“

► haupt daran, den inneren Schweinehund zu überlisten? „Viele wissen gar nicht, was sie wirklich wollen“, sagt Petra Hennrich, systemische Coachin ([petrahenrich.at](http://petrahenrich.at)), „dabei ist es so wichtig, Träume und Visionen zu fokussieren. Schaffen Sie sich ein Zeitfenster, das nur Ihnen gehört, und denken Sie darüber nach, wie Ihr Leben in drei Wochen, drei Monaten, drei Jahren aussehen soll.“ Wer diese Erkenntnisse etwa in einem Brief aus der Zukunft an sich festhält, verliert sein Ziel nicht mehr aus den Augen. „Wir haben die Macht, den inneren Schweinehund zu verabschieden und nach vorne zu preschen. Genau dorthin, wo wir hinwollen“, bringt es Motivati-

onstrainerin Lilli Hartmann ([bestellwerkstatt.at](http://bestellwerkstatt.at)) auf den Punkt. „Schließlich sind wir selbst die Einzigen, die uns konsequent im Weg stehen. Alles andere wie Wirtschaftskrise, die Meinung von Mutti oder die Orangenhaut sind nur willkommene Ausreden, um die Eigenverantwortung zu negieren oder abzugeben.“ So bleiben Pläne oft eben nur Pläne. Wer sich aber eingesteht, dass niemand anderer Schuld an der eigenen, unzufriedenstellenden Situation hat, ist bereits auf dem richtigen Weg.

**Egoistisch sein.** Hartmann konkretisiert: „Das Leben fließt, da gehören Änderungen dazu wie Luft, Licht und Liebe. Es zählt sich aus, den Ist-Zustand loszu-

lassen, denn der Mut wird immer belohnt durch Neues und Besseres.“ Ob beim stagnierenden Job, der nicht mehr glücklich machenden Beziehung oder einer anderen ungesunden Situation, „es geht immer um das eigene Wohl und Glück. Und da ist es die Verpflichtung mir selbst gegenüber, in einen befriedigenden Soll-Zustand zu kommen.“

Hennrich weiß aber, dass gerade Frauen dazu neigen, ihre eigenen Bedürfnisse für die Wünsche anderer hintanzustellen: „Aus Angst, sonst als egoistisch zu gelten. Dabei ist Egoismus auf dem Weg zum eigenen Willen nicht nur erlaubt, sondern sogar lebensnotwendig.“

KATRIN KUBA ■

„Ich hab fürs Studium den Job aufgegeben!“